

Anlage 1

Hannovers Bewerbung als UNESCO City of Music Hannover. Eine Großstadtsinfonie in vier Sätzen

ein Entwurf zur Abstimmung mit privaten / öffentlichen Kooperationspartnern

16.11.2012

Inhaltsverzeichnis

<u>Einleitung</u> : Hannovers Bewerbung als UNESCO City of Music.	S. 4
Hannover. Eine Großstadtsinfonie in vier Sätzen	S. 5
1. Satz: Musikalische Bildung und Ausbildung – Von der Breite bis zur Spitze	S. 5
- Vorschulische Musikausbildung	S. 5
- Kulturelle Bildung in der Ganztags-Grundschule	S. 7
- MusikZentrum Hannover	S. 8
- Bläserklassen	S. 9
- Zeitgenössische Musik in der Schule	S. 9
- Chorstadt Hannover	S. 10
- Hochschule für Musik, Theater und Medien (HMTM)	S. 11
- Frühstudium Musik (IFF und VIFF)	S. 12
- Kooperationen der HMTM	S. 13
- Internationaler Austausch	S. 14
- Deutsche POP/Akademie der Musik- und Medienbranche	S. 15
2. Satz: Kulturelle Vielfalt und Internationalität – Von Hannover kann man hören	S. 15
- Städtepartnerschaften	S. 15
- Masala, das Weltbeat-Festival	S. 16
- Hannover swingt	S. 16
- Musik 21 Niedersachsen	S. 17
- Hannoversche Gesellschaft für Neue Musik (hgnm)	S. 18
- Ensembles Neuer und Alter Musik	S. 18
- Musica assoluta	S. 18
- Musica Alta Ripa	S. 19
- Hannoversche Hofkapelle	S. 19
- Chopin-Gesellschaft, Wagner-Gesellschaft und LIVE Music Now!	S. 19
- Musikland Niedersachsen	S. 20

- 3. Satz: Musikalische Exzellenz – Spitzentöne
 - Internationaler Joseph Joachim Wettbewerb S. 21
 - Spitzenorchester S. 22
 - Spitzenchöre S. 23
 - A-Cappella-Woche S. 23
 - Oper S. 24
 - Stiftung Staatsoper Hannover S. 24
 - KunstFestSpiele Herrenhausen S. 25
 - Niedersächsische Musiktage S. 25
 - Gedächtnis der Weltmusik – Center for World Music S. 25
 - Das Institut für Musikphysiologie und
Musikermedizin (IMMM) S. 26
 - Das Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) /
Studiengang „Musik und Medien“ S. 26
 - Das Europäische Zentrum für Jüdische Musik (EZJM) S. 27

- 4. Satz: Musikwirtschaft – Motor für Musik S. 28
 - Musiktechnik S. 29
 - Konzertveranstalter und Agenturen S. 29
 - Konzertstadt Hannover S. 30
 - Labels, Studios, Produzenten S. 30

Hannovers Bewerbung als UNESCO City of Music

Hannover hat viel zu bieten: Die musikalische Bildung und Ausbildung in dieser Stadt sucht ihresgleichen, die junge Musikszene findet hier Orte und Projekte, hinter denen Menschen mit Leidenschaft stehen, LeistungsträgerInnen machen Hannover zu einer Stadt musikalischer Exzellenz, und eine hervorragend organisierte Musik- und Kreativwirtschaft ist Garant dafür, dass Kreativität auch in klingende Münze umgesetzt werden kann.

Viele KünstlerInnen können sich auf ihr Markenzeichen „Made in Hannover“ berufen: Lena Meyer-Landrut, Gewinnerin des European Song Contest 2010, ist das jüngste Beispiel einer internationalen Karriere, die in Hannover ihren Ursprung hat. Die Scorpions und Mousse T., Heinz-Rudolf Kunze, Eloy und Fury In The Slaughterhouse sind in guter Gesellschaft mit dem Bassbariton Thomas Quasthoff, dem Dirigenten Ingo Metzmaker und mit großen Musikern von einst – Joseph Joachim, Agostino Steffani und Georg Friedrich Händel.

Das kre|H|tiv Netzwerk Hannover e.V. vereint Selbstständige und Unternehmen der Kreativwirtschaft. Aus dem Wunsch, die Potenziale der Stadt weiter zu entwickeln, ging der Impuls hervor, sich für die Mitgliedschaft im UNESCO-Creative Cities Network/Sektion Musik zu bewerben. Die Musikwirtschaft unterstützt diese Initiative ausdrücklich, denn es gibt gute Gründe, dass sich Hannover um das Prädikat UNESCO-City of Music bewerben sollte. Die Stadt beeindruckt durch musikalische Vielfalt, Exzellenz und Vernetzung. Die vorhandenen Potenziale werden durch das Prädikat „City of Music“ gestärkt, weitere kreative Kräfte werden an Hannover interessiert sein. Die Initiative zur Bewerbung ist ein Prozess „von unten nach oben“ und zeigt die starke Verbundenheit der hier ansässigen Kreativen untereinander – Qualitäten, die einer zukünftigen „City of Music“ gut zu Gesicht stehen.

Da die Bewerbung um die Aufnahme in das UNESCO Creative Cities Network aus den Reihen der kreativ Schaffenden dieser Stadt angeregt wurde, ist auch die Nachhaltigkeit gesichert, denn Hannover möchte seine vorhandenen Ressourcen stärken und kann dabei auf gewachsene Strukturen der Musikszene in der Stadt zurückgreifen.

Die Ressourcen und gewachsenen Strukturen werden auf den folgenden Seiten vorgestellt – die musikalische Bildung und Ausbildung, die Vielfalt von E- bis U-Musik, die musikalische Exzellenz und die Musikwirtschaft der Stadt.

Diese Potenziale möchte Hannover in Zukunft weiter ausbauen und vernetzen: nach innen und nach außen, interdisziplinär, regional und international. Darum bewirbt sich die Stadt um den Titel UNESCO City of Music.

Hannover, eine Großstadtsinfonie in vier Sätzen

Hannover ist ein klingender Ort, eine Großstadt mit einem vielfältigen Musikleben. Das Spektrum reicht von der klassischen Musik über Oper bis zu Rock, Pop, Jazz und Weltmusik. Und besonders wichtig: Die HannoveranerInnen sind selber musikalisch sehr aktiv, als Profis, engagierte Laien und leidenschaftliche Konzert- und OpernbesucherInnen. Das ist kein Zufall, denn Hannover ist eine Stadt, in der die musikalische Bildung und Ausbildung großgeschrieben wird. Breitenförderung wie Spitzenförderung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ermöglichen, dass hohe Begabungen früh erkannt und individuell ausgebildet werden können, die Hochschule für Musik und Medien Hannover bringt seit Generationen SpitzenmusikerInnen aller Sparten hervor, und wer nicht gerade ein Instrument in die Hand nimmt, singt in einem der rund 400 Chöre. Nicht zu vergessen: Mit diesem hohen musikalischen Bildungsniveau bereitet Hannover den Weg für ein interessiertes Publikum von morgen.

Die musikalische Vielfalt Hannovers lässt sich gut mit den verschiedenen Klangfarben eines großen Orchesters vergleichen. Und zu einem Orchester gehört ein(e) DirigentIn, die/der die Fäden in der Hand hält; sie/er steuert es durch die musikalischen Sätze. Wir möchten Sie einladen, auf den folgenden Seiten die Stadt in all ihren musikalischen Facetten kennenzulernen.

1. Satz: Musikalische Bildung und Ausbildung – Von der Breite bis zur Spitze

Hannover bietet mit seinen hervorragenden Ausbildungsstätten und dem hohen Niveau der musikalischen Bildung einzigartige Möglichkeiten des Austauschs, sei es regional oder international.

Vorschulische Musikausbildung

Musik von Anfang an: Kinder und Jugendliche starten in Hannover unter hervorragenden Bedingungen. Es gibt überdurchschnittlich viele musikalische Bildungsangebote für Kinder im Vorschulalter. Den Satz „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ nimmt man in Hannover sehr ernst. Die Musikschule der Stadt bietet Kurse für elementare Musikerziehung bereits ab dem 18. Lebensmonat an. In einer Eltern-Kind-Gruppe werden die Kleinsten durch Lauschen und Hören, Singen, Sprechen und gemeinsame Lieder auf natürliche Weise an musikalische Grundphänomene herangeführt.

Das Curriculum der Elementaren Musikerziehung baut konsequent auf diesen ersten Erfahrungen auf, die Lehrkräfte zeichnen sich durch eine besondere Qualifikation für dieses Fach aus. So wird gewährleistet, dass die ersten Schritte in der Welt der Musik von positiven Erlebnissen begleitet werden. Die Fächer der Elementaren Musikerziehung bilden die Basis für eine musisch-ästhetische Erziehung und das Erlernen eines Instrumentes.

Der Instrumentalunterricht wird an der Musikschule der Stadt Hannover in Einzel- oder Gruppenunterricht angeboten, zusätzlich gibt es Angebote zum Musizieren in Ensembles und für das Singen im Chor.

Damit möglichst viele Kinder an der Elementaren Musikerziehung teilnehmen können, hat die Musikschule 2006 eine Kooperation mit Kindertagesstätten gestartet. Das Angebot heißt „Singen – Spielen – Tanzen“ und wird direkt in den Kitas unterrichtet. Vor allem für Kinder aus einkommensschwachen Familien und mit Migrationshintergrund bedeutet diese Kooperation Teilhabe an kultureller Bildung. Musik überwindet Sprachbarrieren und kulturelle Grenzen. Das Projekt wird durch die Rut- und Klaus-Bahlsen-Stiftung gefördert.

Eine weitere Kooperation hat die Musikschule der Stadt Hannover mit dem MusikZentrum Hannover (siehe S. 6). Das Projekt „Musik in...“ wird in Stadtteilen angeboten, in denen es bislang kaum oder keine Angebote zur kulturellen Bildung gab.

Neben dem großen Angebot der städtischen Musikschule unterrichten zahlreiche private Musikschulen und Privat-Musikerzieher in Hannover.

Eine weitere beispielhafte Kooperation entstand 2011 auf Initiative von Frau Professorin Gudrun Schröfel; sie lehrt an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover das Fach Elementare Musikerziehung und ist zudem die Leiterin des international renommierten Mädchenchors Hannover. Sie regte an, dass die Konzepte und Idee des Hochschulprojekts „Singen im Kindergarten“ und des Kurses „Vorschule Musik“ im Rahmen eines dauerhaften Betreuungsangebots in der Kindertagesstätte St. Elisabeth verankert werden. Studierende und Lehrende der Musikhochschule bieten gemeinsam eine qualifizierte frühkindliche musikalische Basisausbildung an. Durch den kontinuierlichen Unterricht lernen die Kinder, ihre Welt musikalisch zu entdecken, ihr Hör- und Sprachvermögen sowie ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln. Die Hannoversche Walter und Charlotte Hamel Stiftung ermöglicht die Anschaffung der Arbeitsmittel und Finanzierung der Lehrkräfte mit einer zunächst dreijährigen Unterstützung von 5.000 Euro pro Jahr.

Kulturelle Bildung in der Ganztags-Grundschule

Hannover bietet im Bereich Kulturelle Bildung den Ganztags-Grundschulen ein vielfältiges Angebot, das mit großer Nachfrage genutzt wird. Mit verschiedenen Kooperationspartnern wie der Musikschule der Stadt Hannover, freiberuflichen MusikerInnen, der Gitarrenakademie Linden, dem MusikZentrum und dem Verein „Oper an der Leine“ werden rund 50 Angebote an 20 Schulen gemacht (ein weiteres Angebot der Stadt ist Tanz, so dass die Summe aller Angebote 92 an 34 Schulen beträgt). Das Spektrum ist groß, so dass die verschiedenen Interessen der GrundschülerInnen bereits in diesem jungen Alter gefördert werden können: Es reicht von Trommeln über Chorgesang und Blockflöte, vom Jazz bis zur Oper für Kinder, vom Komponieren mit Kindern bis zum Instrumentenbau.

MusikZentrum Hannover

Eine bundesweit einmalige Einrichtung ist das **MusikZentrum Hannover**. Aus einer ehemaligen Industriebrache in der Nordstadt ist ein buntes, kreatives Feld geworden. Zwei Gebäude, die zum Industriegelände gehören, bilden den Hauptsitz, in denen Veranstaltungen, Seminare, Workshops, Theateraufführungen und Studioaufnahmen stattfinden. Zusätzlich werden in fünf umgebauten, ehemaligen Luftschutzbunkern und öffentlichen Toiletten insgesamt 57 Übungsräume an Bands vermietet. Das MusikZentrum Hannover geht bereits seit 1993 einen neuen Weg der Jugendförderung mit Musik. Im Alltag von Jugendlichen spielt Musik eine zentrale Rolle, in erster Linie als Musikkonsumenten. Das MusikZentrum Hannover hat es sich zur Aufgabe gemacht, jungen Menschen den Weg zum aktiven Umgang mit Musik zu ebnen, vor allem jenen aus Familien mit geringem Einkommen.

Gefördert von der Stadt Hannover, bildet das Musikzentrum in den Bereichen Veranstaltungsmanagement und Mediendesign jährlich 20 Azubis aus. Zu den Besonderheiten des Musikzentrums zählt das Rockmobil, das zu Schulen, Freizeithäusern und Jugendzentren fährt, um mit Jugendlichen Musik zu machen und Talente zu fördern.

Ein weiteres Angebot des Musikzentrums ist der Sound-Truck, ein rollendes Tonstudio. Kitas und Schulen können den Sound-Truck buchen, um gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen zum Beispiel eine Schulhymne zu produzieren, einen Gesangsworkshop durchzuführen oder die Schul-Bigband professionell aufzunehmen.

Das Projekt „MUSIK IN“ bietet Musikunterricht in Stadtteilen, in denen es bislang kaum oder keine Angebote zur kulturellen Bildung gab. Besonders Menschen, die aus

sozial benachteiligten Verhältnissen kommen, sollen über die unterschiedlichen Angebote gestärkt werden.

2006 startete „MUSIK IN“ im Stadtteil Hainholz und wirkt seit 2011 auch im Stadtteil Stöcken, wobei die gewonnenen Erfahrung aus Hainholz in den neuen Stadtteil übertragen und weiterentwickelt werden. Die Konzepte sind einrichtungs- und altersübergreifend, sie sind in den Alltag integriert und strukturell in den Stadtteilen verankert. Das ermöglicht eine langfristige, nachhaltige Ausrichtung des Projekts. „MUSIK IN“ wird von unterschiedlichen Institutionen und Einrichtungen gemeinsam getragen. Die kombinierte Trägerschaft mit der Stadt Hannover, der Musikschule der Stadt Hannover, der Bürgerstiftung Hannover und dem MusikZentrum Hannover ist in dieser Form bundesweit einzigartig.

Auch ist das Musikzentrum international vernetzt und pflegt einen regen Austausch mit Partnerstädten wie Rouen oder Wrocław. Das Rockmobil war bereits in Polen, und französische Bands spielten im Austausch mit hannoverschen Bands auf der „Fête de la Musique“. Zudem gibt es eine enge Zusammenarbeit mit soziokulturellen Gremien in Holland.

International ist das MusikZentrum am grenzüberschreitenden deutsch-israelisch-chinesischem Projekt „The Wall“ beteiligt.

Das MusikZentrum wird auch von erwachsenen Laien und Profis genutzt. In den Räumen des MusikZentrums befinden sich zur Zeit die Geschäftsstellen der Landesarbeitsgemeinschaft Rock in Niedersachsen, das Rockbüro Hannover und die Deutsche Rockmusik Stiftung.

Das MusikZentrum ist eine gemeinnützige GmbH und finanziert sich aus Zuschüssen der Stadt Hannover (Fachbereich Soziales, Fachbereich Bildung und Qualifizierung), Zuwendungen von Stiftungen, durch Spenden und zum großen Teil durch Gebühren und Übungsraummieten.

Bläserklassen

Für die Stadt Hannover ist musikalische Jugendbildung eine Aufgabe, die Breiten- und Spitzenförderung gleichermaßen umfasst. Neben den bereits genannten Förderungen, Projekten und Einrichtungen bezieht die Stadt immer wieder die Schulen ein: 1996 startete in Hemmingen bei Hannover das erste **Bläserklassen-Projekt**. Kinder ohne instrumentale Erfahrungen werden dabei in ihrer Schulzeit an das Musizieren herangeführt. Mittlerweile gibt es in Niedersachsen über 120 Schulen mit ca. 500 Bläserklassen. Mehr als 20.000 Schülerinnen und Schüler sind darin aktiv. Damit ist

Niedersachsen in Deutschland führend. In Hannover gibt es an 22 Schulen, vor allem an Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen, Bläserklassen ab der 5.Klasse. Dass sich aus einer konsequenten Breitenförderung auch musikalische Spitze entwickelt, zeigt die Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern, die ihre ersten Töne in einer Bläserklasse erlernt haben, in allen Jugendorchestern des Landes Niedersachsen: dem Jugendsinfonieorchester, dem Jugendjazzorchester und dem Jugendblasorchester sowie beim bundesweiten Wettbewerb „Jugend musiziert“.

Zeitgenössische Musik in der Schule

Von der Niedersächsischen Sparkassenstiftung, die ihren Sitz in Hannover hat, geht die Initiative für das Projekt „**Zeitgenössische Musik in der Schule**“ aus. 2012/2013 startet es in seine fünfte Runde in Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium, der Landesverband Niedersachsen des VdM und Musik 21 Niedersachsen sind weitere wichtige Partner.

Was passiert bei diesem innovativen Projekt?

Gemeinsam mit MusikerInnen, KomponistInnen und Ensembles, die allesamt Spezialisten für zeitgenössische Musik sind und überwiegend aus Niedersachsen kommen, erarbeiten die SchülerInnen eigene Kompositionen im Musikunterricht. Die Projektthemen sind vielseitig und reichen von Raumklang-Installationen, Minimal-Music bis hin zum zeitgenössischen Jazz. Die SchülerInnen experimentieren mit Musikinstrumenten, funktionieren Gartenschläuche, Blechdosen oder Klobürsten zu Instrumenten um und entwickeln mit diesem Instrumentarium eigene Musikstücke.

Dabei kommen junge TeilnehmerInnen mit der zeitgenössischen Musik in Berührung und lernen die vielseitigen Facetten dieser Musik kennen. Das Projekt »Zeitgenössische Musik in der Schule« ist integrativer Bestandteil des Musikunterrichts. Die MusikerInnen werden in den Musikunterricht eingeladen und die FachlehrerInnen bei der Planung und Durchführung aktiv einbezogen.

Ob Bläserklassen, Rockmobil oder Jugendjazzorchester: Viele innovative Projekte in Sachen musikalischer Förderung von frühesten Kindheit an wurden in Hannover angestoßen. Eine Tradition, der Hannover verpflichtet ist – in der Breiten- wie der Spitzenförderung.

Chorstadt Hannover

Für Tradition in der Spitzenförderung stehen die beiden Jugendchöre der Stadt: der **Mädchenchor und der Knabenchor Hannover**. Seit Generationen sind diese Chöre Garanten für eine hervorragende musikalische Ausbildung im Gesang und in der musikalischen Allgemeinbildung. Gegründet wurden sie von Heinz Hennig, Ludwig Rutt übernahm nach wenigen Monaten den Mädchenchor Hannover, während sich Heinz Hennig der Leitung des Knabenchors Hannover widmete; ihre heutigen Leiter sind Gudrun Schröfel und Jörg Breiding. Durch ihre Professuren, die beide für Elementare Musikerziehung bzw. Chorleitung innehaben, besteht eine rege künstlerische Verbindung zur Musikhochschule Hannover und der Folkwang-Universität der Künste in Essen.

Die chorpädagogische Arbeit beginnt im Alter von 6-7 Jahren und baut auf einem erprobten Curriculum auf, bis die Mädchen bzw. Knaben die stimmliche und musikalische Reife haben, um in die Konzertchöre eintreten zu können. Diese leistungsstarken Chöre sind großartige musikalische Botschafter Hannovers in der Welt. Konzertreisen führen beide Chöre rund um den Globus: So standen jüngst Tournées nach China und in die USA an; oft werden in den Ländern Kooperationen und Austausch mit dortigen Jugendchören gepflegt.

Der Mädchenchor Hannover feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen, der Knabenchor Hannover hatte im vergangenen Jahr 2011 sein 60. Jubiläum. Zwei Jugendchöre dieser hohen Qualität in einer Stadt zeugen von der gewachsenen Tradition, die die musikalische Ausbildung in Hannover hat.

Aus dem Mädchenchor Hannover und dem Knabenchor Hannover gehen seit Beginn ihrer Arbeit in den 1950er Jahren immer wieder zahlreiche junge Menschen hervor, die Musik zum Beruf machen, sei es im Bereich Gesangs- oder Instrumentalstudium, in der Musikpädagogik oder als professionelle Chorleiterinnen und Dirigenten.

Beide Chöre sind Preisträger internationaler Chorwettbewerbe, die CDs beider Chöre wurden mehrfach prämiert, u.a. mit dem ECHO-Klassikpreis.

Norddeutschlands größte neugotische Backsteinkirche, die Christuskirche in Hannover, erbaut von Conrad Wilhelm Hase, wird in 2013 zu einem „**Internationalen Chorzentrum**“ umgebaut. In der evangelischen Kirche aus dem Jahr 1864 wird der Mädchenchor Hannover eine feste Wirkungsstätte bekommen. Hier wird der Mädchenchor Hannover neben einer lebendigen Kirchengemeinde ab Frühjahr 2013 eine Umgebung finden, die professionellen Ansprüchen gerecht und gleichzeitig das musikalische Zuhause des Chores werden wird. Zugleich sollen internationale

Gastchöre in der umgebauten Kirche auftreten. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 2,1 Millionen Euro, die von Kirche und Mädchenchor gemeinsam aufgebracht werden sollen; die Arbeiten haben im Frühjahr 2012 begonnen.

In der Praxis gibt es bereits jetzt eine Zusammenarbeit zwischen dem Mädchenchor, dem Knabenchor und der Musikschule der Stadt Hannover: Das **Chorzentrum Hannover** ist nämlich auch eine gesangspädagogische Initiative eine Initiative des Mädchenchores Hannover, des Knabenchores Hannover und der Musikschule Hannover. Das Chorzentrum Hannover hat sich zum Ziel gesetzt, ein aufeinander abgestimmtes, qualifiziertes und vielseitiges Ausbildungsangebot für Kinder und Jugendliche bereitzustellen. Das Lernen beinhaltet die Aspekte der Breiten- und Spitzenförderung gleichermaßen und bereitet Kinder ab einem Alter von circa sechs Jahren auf das Singen im Chor vor, ihrer Begabung und ihrer Leistungsbereitschaft entsprechend.

Hannover ist die **Hauptstadt der Chöre**: Rund 400 Chöre gibt es in der Stadt, mit 20 bis 100 Sängern, viele davon gehören zu den besten des Landes Niedersachsen, manche sind sogar bundesweit oder gar international bekannt, wie der Mädchen- und der Knabenchor Hannover, der Bachchor Hannover, der Brahmschor Hannover, der Norddeutsche Figuralchor, das Junge Vokalensemble oder der Kammerchor Hannover.

In vielen Kantoreien werden anspruchsvolle Programme erarbeitet, die das Kirchenmusikleben der Stadt bereichern, so durch den Bachchor Hannover (Marktkirche), die Kantorei der Markuskirche, die Capella St. Crucis (Kreuzkirche) und die Kantorei Herrenhausen.

Die Chortage Herrenhausen, veranstaltet vom Niedersächsischem Chorverband, haben sich in den letzten Jahren zu einem veritablen Festival entwickelt und geben jährlich einem breiten Publikum die Möglichkeit, die Vielfalt der hannöverschen Chöre aller Altersstufen zu hören. Ab dem Jahr 2013 wird das Festival folgerichtig als „Chortage Hannover“ firmieren und hiermit der Entwicklung und Bedeutung der Veranstaltung für die Chorstadt Hannover Rechnung tragen.

Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Herzstück der professionellen musikalischen Ausbildung und Förderung junger Menschen ist die **Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH)**. Sie zeichnet sich durch eine Vielfalt der künstlerischen, pädagogischen und wissenschaftlichen Studiengänge aus.

Das weite Spektrum an Professionen innerhalb der Lehre lässt ein großes Netzwerk wachsen: regional wie international. Zahlreiche Studierende nehmen immer wieder erfolgreich an internationalen Musikwettbewerben teil – ein Beleg für die hohe Qualität der Ausbildung und die hohen Begabungen, die gezielt ihren Weg nach Hannover einschlagen, weil sie an dieser Hochschule eine optimale Ausbildung und Förderung erfahren.

Institut für Frühförderung musikalisch Hochbegabter

Diese Förderung setzt bereits bei Kindern und Jugendlichen ein:

Die Hochschule für Musik, Theater und Medien fühlt sich der professionellen Ausbildung musikalisch Hochbegabter verpflichtet. Seit dem Jahr 2000 gibt es den offiziellen Studiengang „Frühstudium Musik“ am Institut zur Frühförderung (IFF) musikalisch Hochbegabter. Dieser Studiengang ist das Ergebnis eines deutschlandweit einmaligen Teamworks von zuständigen Ministerien, der Hochschule, den allgemeinbildenden Schulen, der Stiftung Niedersachsen, den beteiligten Eltern und ihren hochbegabten Kindern.

Im „Frühstudium Musik“ studieren Jugendliche zwischen etwa 13 und 16 Jahren nach Zulassung durch eine Eignungsprüfung über einen Zeitraum von drei Jahren. 2004 kam als Vorschule das VIFF hinzu. Das VIFF nimmt begabte Kinder ab sieben Jahren auf und bietet Gruppenunterricht in den Fächern Musiktheorie und Rhythmische Erziehung an. Es fügt sich – inzwischen auch als Zentrum eines niedersachsenweit agierenden VIFF-Regionalnetzwerks – zwanglos wie notwendig im Sinne der pädagogischen Kontinuität vom Kindergarten bis zum Studium in das Gesamtkonzept des Instituts ein.

Und dieses hat sich bis heute bewährt. Das IFF ist aus dem strengen Prüfungsprozess externer unabhängiger GutachterInnen mit Bestnoten hervorgegangen. Die künstlerische Qualität seiner Studierenden wird international anerkannt. Das Markenzeichen IFF ist inzwischen ein Gütesiegel für hoch qualifizierte und erfolgreiche musikalische Spitzenförderung junger Menschen in Deutschland geworden. Das IFF setzt auf Vielseitigkeit und Intensität der Ausbildung, auf individuelle Betreuung und geschickte Nutzung zeitlicher Ressourcen. Um Musik und Schule miteinander zu vereinbaren, konzentriert das Institut seine Lehrangebote, vor allem in den drei Hauptfächern Instrument, Musiktheorie und Rhythmische Erziehung, auf das Wochenende. Die Schülerinnen und Schuler des (V)IFF sind exzellente junge MusikerInnen: Pro Jahr finden sich regelmäßig über 50 von ihnen in den Preislisten von „Jugend musiziert“.

Kooperationen

Die Hochschule für Musik, Theater und Medien steht in regem Austausch mit Institutionen wie der NDR Radiophilharmonie (Hannover) und den Theatern in Hannover, Hildesheim, Göttingen und Bremen. Diese Vernetzung schafft unterschiedliche Möglichkeiten für kreative Veranstaltungsformate und Kooperationen. Den Studierenden werden Schnittstellen zu späteren Berufsfeldern eröffnet, indem sie in einem professionellen Umfeld ihre Erfahrungen sammeln können.

Beispielhaft dafür ist der **NDR Musiktag**: Bereits zum sechsten Mal machte 2012 die NDR Radiophilharmonie mit den Lehrenden und Studierenden der HMTMH Hannover für einen Tag zur Stadt der Musik. Beginnend am Haupthaus Emmichplatz spielten sie gemeinsam Konzerte auf zahlreichen Plätzen sowie auf den Bühnen der Stadt. Im abendlichen Finale traf man sich im NDR Landesfunkhaus Niedersachsen am hannoverschen Maschsee. Gemeinsam gaben die Musiker/innen Zeugnis für Qualität und Reichtum des musikalischen Angebots. Umgekehrt bot sich eine ideale Plattform für Studierende, ihre Leistungen vor einem fremden Publikum zu erproben und Zuschauer/innen für die Musik zu begeistern. Und das gilt für klassische Musik und Jazz, Rock und Pop gleichermaßen. Denn die Hochschule für Musik, Theater und Medien bietet seit über 25 Jahren den Studiengang Jazz Rock Pop an. Sie war damit „Trendsetter“; zur Zeit studieren 130 junge Leute in diesem Studiengang in Hannover. Durch die gewachsenen Beziehungen zur Jazzszene der Stadt ergeben sich vielfältige Auftrittsmöglichkeiten.

Jeden Donnerstag spielen Studierende mit ihren Bands auf der Bühne des „GiG“ im historischen Ratskeller oder im Kulturpalast Linden. An jedem ersten Dienstag im Monat gibt hier außerdem Blues- und Rockmusik den Ton an. Einige Studierende geben ihr Abschlusskonzert im berühmten Jazz-Club am Lindener Berge im Rahmen der Montagskonzerte. Das Gelände des Kulturzentrums „Faust“ ist regelmäßiger Spielort von Hochschulbands. In Hannovers Stadtmitte bietet die „Marlene“ Raum für Jazz-Live-Sessions oder Bigband-Konzerte – beispielsweise für die gemeinsamen Abschlusskonzerte der Studiobigband mit den „S’coolmasters“ am Ende jeden Semesters. Gemeinsame Arbeit ist in dieser Szene selbstverständlich: Posaunist und HMTMH-Dozent Jörn Marcussen-Wulff organisiert seit 2009 zusammen mit der JazzMusikerInitiative die Jazzwoche Hannover. Hochschule und Jazz-Club teilen sich gern die Stars der Jazzszene, die vormittags mit den Studierenden in Workshops arbeiten und abends ein öffentliches Konzert im Jazz-Club geben.

Ob in der klassischen Musik, im Jazz, Rock, Pop – oder in der Wissenschaft: die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover setzt auf gelingende Kooperationen.

Gemeinsame Arbeit mit anderen Hochschuleinrichtungen ist für die HMTMH selbstverständlich – sei es durch gemeinsame Studiengänge mit der Universität Hannover, durch übergreifende Professuren wie mit der Universität Göttingen oder durch einen gemeinsamen Campus mit der Hochschule Hannover an der Expo Plaza. Mit der Herzog August Bibliothek, einer außeruniversitären Forschungsstätte, verbindet sie eine stetige Kooperation. Selbstverständlich ist auch die Kooperation mit Unternehmen aus dem Medien- und Wirtschaftsbereich, um gerade den Medienmanagementstudierenden eine Schnittstelle zur Praxis zu eröffnen. Als Motor für Kultur und Wissenschaft arbeitet die HMTMH mit Museen wie dem Sprengel Museum Hannover oder der Kestnergesellschaft Hannover für neue Formen und interdisziplinäre Konzepte zusammen.

Im regen Austausch wirken Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler institutsübergreifend miteinander. So bündeln sich Potenziale der Musikethnologie mit dem „Center for World Music“ in Hildesheim, der Kommunikationsforschung mit der Leibniz Universität Hannover oder der Genderforschung mit anderen Musikhochschulen, um nur wenige zu nennen.

Internationaler Austausch

Die HMTMH ist im Besitz einer ERASMUS-Charta und beteiligt sich seit 2001 am Austausch von Studierenden und Lehrenden im europäischen Raum. Eine lange Liste von Partnerhochschulen ermöglicht es, auf die spezifischen Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen. Zudem ist die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover Mitglied des AEC (Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique und Musikhochschulen), einem europäischen kulturellen und pädagogischen Netzwerk mit 270 Mitgliedern in 55 Ländern.

Das International Office der Hochschule betreut und berät sowohl Studierende und Lehrende, die gerne ins Ausland gehen möchten, als auch jene, die den Wunsch nach einem Aufenthalt an der HMTMH hegen. Mit Informationen zu Themen wie Sprache, Stipendien, Aktivitäten und Finanzierung ist das International Office ein kompetenter Ansprechpartner.

Die HMTMH hat Kooperationsvereinbarungen mit:

- Korea National University Of Arts Seoul

- Musikhochschule Luzern
- Musikhochschule Tianjin (China)
- Polnische Film- und Theater Schule Lodz
- Republikanisches Musikcollege der Stadt Minsk
- Tschaikowsky Konservatorium Moskau
- Tokyo College Of Music
- Universität Tomsk
- Universität Mozarteum Salzburg
- Zentral-Konservatorium Peking

Deutsche POP / Akademie der Musik- und Medienbranche

Im Frühjahr 2012 eröffnete die **Deutschen POP** in Hannover einen weiteren Akademiestandort. Entscheidend für die Wahl des neuen Standortes sind die kulturellen Vernetzungsmöglichkeiten der Stadt und ihres Umlandes gewesen. Die Deutsche POP ist im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Louis Eilers Werke in Hannover Herrenhausen-Stöcken angesiedelt und präsentiert auf über 3.000 Quadratmetern das gesamte Ausbildungsangebot der Akademie; Schwerpunkte sind u.a. Musik (Komposition, Songwriting, Musikproduktion), Tontechnik, Studiotechnik und Musikmanagement.

2. Themenfeld „Kulturelle Vielfalt und Internationalität“ – Von Hannover kann man hören

Hannover ist eine weltoffene Stadt. Eine Stadt, in der viele Kulturen und Nationalitäten in einem guten Miteinander leben. Das kommt durch die zahlreichen Städtepartnerschaften zum Ausdruck. Bereits seit 1947 ist Hannover mit der Stadt Bristol verbunden, die weiteren Partnerstädte sind Blantyre, Hiroshima, Leipzig, Poznan, Perpignan und Rouen.

Im Rahmen dieser Städtepartnerschaften spielte von Beginn an die Begegnung über Musik eine wichtige Rolle. Chöre, Orchester, Ensembles und SängerInnen haben durch ihre Auftritte stets die kulturelle Identität ihrer Länder einem breiten Publikum des Gastlandes vorgestellt. Gemeinsame Konzerte mit den Partnern der Musikgruppen waren und sind besondere Höhepunkte.

Jüngstes Beispiel für einen aktiven Kulturaustausch zwischen den Städten Blantyre (Malawi) und Hannover war die Begegnung von malawischen MusikerInnen und ihren

KollegInnen. Im Mai und Oktober 2011 begegneten sie sich zunächst in Hannover auf Einladung des Agenda 21-Büros, später dann unter großer öffentlicher Teilhabe in Blantyre. Durch die Besuche kam es nicht nur zu musikalischen Neuformationen und Bekanntschaften, sondern es wurden auch viele Gespräche über die Lebenssituation in den weit voneinander entfernten Partnerstädten geführt. So werden die Erfahrungen dieser Begegnung jetzt in den Städten weitergegeben. Der Kulturaustausch trägt Früchte – Blantyre und Hannover sind sich näher gekommen.

In dem EU-Projekt „aware&fair“ arbeiten das Agenda 21-Büro und das Kulturbüro der Stadt Hannover seit 2011 gemeinsam mit den Städten Blantyre und Poznan für die Verbreitung des fairen Handels und der Millenniumentwicklungsziele. Dabei wird auch der kulturelle Austausch im Bereich von Theater und Musik gefördert.

In allen Städtepartnerschaften setzt Hannover stark auf die Bildung von Netzwerken, denn heute und in Zukunft kommt es darauf an, gemeinsam kulturelle, soziale, ökologische und politische Fragen zu thematisieren und Lösungsansätze zu entwickeln. Der Musik kommt dabei eine zentrale Aufgabe zu.

Masala, das Weltbeat-Festival

Ein wichtiges Festival, bei dem sich 2011 auch die malawischen und die deutschen Musiker trafen, ist das jährliche „**Masala-Weltbeat-Festival**“, das schon ein Markenzeichen für die Weltmusik-Szene in Hannover ist; 2012 wurde es zum 18. Mal veranstaltet. Es hat sich zu einem der größten europäischen Weltmusik-Festivals und zu einem Treffpunkt musikinteressierter Weltbürger entwickelt. Neben den Konzerten sind auch Workshops, Tanzkurse, Kinderprogramme und die MASALA Kinderkarawane Bestandteile des Festivals.

Hannover swingt!

Die vielfältige Jazzlandschaft Hannovers kündigt sich bereits im Online-Portal www.jazz-over-hannover.de an, aber die Tradition des Jazz ist in Hannover viel älter als das World Wide Web. Seit 1966 hat der Jazz in dieser Stadt ein Zuhause im Jazz Club Hannover. Eng verbunden mit Jazz Club ist der Name Mike Gehrke, „Mr. Jazz“, der mit seiner Begeisterung für den Jazz und seinem unermüdlichen Organisationstalent den Club zu dem gemacht hat, was er heute ist: eine international bekannte Spielstätte, in der die Größten ihres Fachs auftreten und somit einer von Hannovers Botschaftern für Weltoffenheit und kulturelle Vielfalt. Mike Gehrke starb

2004, seither führt ein engagiertes und professionelles Team die Geschicke des Clubs weiter.

Vom Jazz Club gehen zahlreiche Impulse für die Stadt aus. So ziehen der „Jazzbandball“ und das Festival „energcity swinging hannover“ jedes Jahr zu Himmelfahrt Zehntausende von Jazzfans in die Stadt. Die Winterveranstaltung „Hot Advent“ ist ebenfalls eine Attraktion mit stets wachsender Fangemeinde. Damit auch die junge Generation durch den Jazz als prägende, populäre Musikform weiterhin inspiriert wird, bietet der Jazz Club Schulpartnerschaften und gezielte Projektarbeit an. Eine besonders erfolgreiche Kooperation ist die Partnerschaft mit dem Studiengang Jazz-Rock-Pop an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Weitere regionale und überregionale Partnerschaften sichern die Kontinuität der erfolgreichen Clubtradition und bereichern das Programm.

Die Arbeit des Clubs ist seit seiner Gründung 1966 ehrenamtlich organisiert, und sie wird vor und hinter den Kulissen von den rund siebzig Clubmitgliedern getragen.

Der Jazz ist in Hannover noch auf einer anderen Ebene aktiv vernetzt: in der **Jazzmusikerinitiative Hannover (JMI)**, einem Produzentenzusammenschluss, deren Mitglieder mehr als 200 Konzerte im Jahr in der Region Hannover bespielen, mitgestalten oder organisieren. Das Spektrum der Mitglieder versammelt MusikerInnen, MusikerzieherInnen, MusikwissenschaftlerInnen, freischaffende KünstlerInnen - es reicht von leidenschaftlichen AmateurInnen über LeiterInnen von Jugendbigbands bis zum Vollprofi. Die Jazzmusikerinitiative ist damit eines der Bindeglieder zwischen den internationalen Standards, wie sie im Jazz Club oder Pavillon vertreten werden und der aktiven Nachwuchsarbeit der Musikhochschule und der städtischen Musikschule.

Jährliches Highlight ist die Jazzwoche, organisiert und veranstaltet von der JMI; im November 2012 fand sie bereits zum 21. Mal statt.

Musik 21 Niedersachsen

Das niedersachsenweite Netzwerkprojekt für Neue Musik hat seinen Geschäftssitz in Hannover – übrigens in der „Alten Grammophonfabrik“, wo das Weltunternehmen „Deutsche Grammophon“ gestartet wurde.

Musik 21 Niedersachsen vernetzt seit 2008 Niedersachsens Akteure der Neuen Musik

- schafft einen Rahmen für die künstlerische Weiterentwicklung der Neuen Musik im Bundesland

- wendet sich mit 40 bis 60 Veranstaltungen pro Jahr an eine breite Hörerschaft
- will Neue Musik noch stärker und nachhaltig in Niedersachsen etablieren.

Jährlicher Höhepunkt des Netzwerkprojekts Musik 21 Niedersachsen ist das **Musik 21 Festival**. Partnerakteure aus Niedersachsen und Gäste aus dem Ausland führen Musik zu einem Jahresthema auf: in Konzerten, Workshops, Installationen und Performances von der klassischen Avantgarde bis zur Gegenwart, quer durch Genres und Disziplinen. Mit bis zu 4.000 Gästen an allen drei Tagen hat sich das Festival mittlerweile als feste Größe im Musikleben etabliert – auch über die niedersächsischen Grenzen hinaus.

Hannoversche Gesellschaft für Neue Musik, kurz: hgnm

Auf eine 25-jährige Tradition blickt inzwischen die **hgnm**. So vielfältig wie die Aspekte Neuer Musik sind, so weit reicht auch das Spektrum der hgnm-Veranstaltungen. Vom Streichquartett bis hin zur multimedialen Klang- und Videoinstallation - von der Kammeroper bis hin zum Konzert für Hannovers Kirchenglocken.

International renommierte ebenso wie regional etablierte Ensembles zeigen in den Konzerten der hgnm Zeitströme, auf denen sich die Musik heute bewegt.

Die Hannoversche Gesellschaft für Neue Musik ist ein korporatives Mitglied der Niedersächsischen Gesellschaft für Neue Musik (NGNM), der Gesellschaft für Neue Musik - Deutsche Sektion (GNM) und der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM).

Beide Institutionen zeigen beispielhaft, wie stark sie den Aspekt der Vernetzung in den Vordergrund ihrer jeweiligen Arbeit rücken. Viele Uraufführungen sind ohne Netzwerk überhaupt nicht zu leisten. Und auch in diesem Bereich ist Hannover von Bedeutung, so wurde die Uraufführung der Oper „iOPAL“ von Hans-Joachim Hespos (Regie: Anna Viebrock) im Jahr 2005 an der Niedersächsischen Staatsoper von der Fachzeitschrift „Theater heute“ zur „Uraufführung des Jahres“ gekürt.

Ensembles Neuer und Alter Musik

Das hochkarätige Kammerorchester **musica assoluta** um den Komponisten und Dirigenten Thorsten Encke hat mit den Konzerten in der Galerie Herrenhausen - Hannover, dem Engagement in der Vermittlung ungewöhnlicher Programme und zeitgenössischer Musik, mit Schulprojekten und der Förderung hochbegabter Nachwuchssolisten, mit Konzerten inner- und außerhalb Niedersachsens in kürzester Zeit hohe Anerkennung der Fachwelt und große Beliebtheit beim Publikum erworben.

Seit seinem Debut 2009 setzt das junge und dynamische Ensemble auf stilistische Vielfalt und programmatische Erneuerung. Dabei ist *musica assoluta* ihrem Ziel, in Niedersachsen die Lücke zwischen den etablierten Klangkörpern und den Spezialensembles zu schließen und mit einem breitgefächerten Repertoire, mit Neugier und Vitalität Impulse zu setzen ein großes Stück näher gekommen.

Überwiegend aus AbsolventInnen der Hochschule für Musik, Theater und Medien sind in Hannover zwei bedeutende Ensembles für historische Aufführungspraxis hervorgegangen, die schon auf eine lange Tradition in dieser Stadt zurückblicken können: das Ensemble **Musica Alta Ripa** und die **Hannoversche Hofkapelle**.

Musica Alta Ripa hat sich als Kammermusikformation in den vergangenen Jahren einen besonderen Namen mit innovativen Konzertformen, vor allem zur Musik Händels, gemacht. Die Hannoversche Hofkapelle musiziert als großes Barockorchester. Ihr Repertoire umfasst die Musik des 17. und frühen 18. Jahrhunderts und ist besonders dem Komponisten Agostino Steffani verbunden, der Ende Juni 1688 Opernkapellmeister am Hofe des Herzogs Ernst August von Hannover wurde und einer der bedeutendsten, von der allgemeinen Musiköffentlichkeit erst jüngst wiederentdeckten Komponisten der Barockzeit ist.

Musikgesellschaften

Die **Chopin-Gesellschaft Hannover e.V.** wurde im Februar 1980 auf Anregung des polnischen Pianisten Zbigniew Ciesliński von einem Kreis engagierter Musikfreunde gegründet. Seitdem fördert die Chopin-Gesellschaft junge, internationale Pianisten am Beginn ihrer Konzertlaufbahn durch öffentliche Auftritte, Reisestipendien und Kontakte zu den weltweit organisierten Chopin-Gesellschaften.

Von dem zunächst privaten Rahmen mit Hauskonzerten, hat sich die Chopin-Gesellschaft zu einer anerkannten Kulturinstitution in Hannover entwickelt. Die öffentlichen Konzerte finden u.a. in Hannoverschen Museen, Bankfoyers und Stiftungen statt. Bei den abwechslungsreichen Veranstaltungen treten neben den Pianisten auch Solisten anderer Instrumentalklassen und Sänger auf, bisweilen werden auch Gedichte und Vorträge mit Musikbeiträgen verbunden. Höhepunkte im Veranstaltungsjahr sind die exklusiven Mitgliederkonzerte mit Picknick in Klöstern und Schlössern, sowie auf Landgütern der Umgebung. Das in Hannover einmalige Open-Air-Konzert im Georgengarten mit ausgewählten Solisten und dem Jungen Sinfonieorchester begeistert alljährlich tausende von Klassikfreunden.

Richard-Wagner-Verband Hannover

Der Richard-Wagner-Verband Hannover ist ein Forum für alle Musik- und KunstfreundInnen, wobei die Beschäftigung mit dem universellen Schaffen Richard Wagners im Mittelpunkt des Interesses steht. Der Richard Wagner-Verband Hannover bietet ein vielfältiges kulturelles Programm, mit Konzerten und Liederabenden, Autorenlesungen und Vorträgen, Gesprächen und Diskussionen, Opern- und Theaterfahrten, Probenbesuche und Studienfahrten

Der Richard Wagner-Verband Hannover e.V. ist Mitglied im Richard-Wagner-Verband International.

LIVE Music Now – Hannover e.V.

Der gemeinnützige Verein **LIVE Music Now – Hannover** ist Teil des internationalen Netzwerks von LIVE Music Now, das der große Violinvirtuose Yehudi Menuhin 1977 in England gründete. Hintergrund waren seine Erfahrungen mit Konzerten im und nach dem Zweiten Weltkrieg, als er für Menschen in Lazaretten spielte, für Überlebende der Konzentrationslager, vor Flüchtlingen und Verwaisten. Die Erfahrung der heilenden Kraft von Musik ist der Ausgangspunkt und Motivation der Arbeit von LIVE Music Now.

Die Mitglieder organisieren eintrittsfreie Konzerte für Menschen, die aufgrund ihrer Lebensumstände nicht in Konzertsäle gehen können, um ihnen damit Hoffnung, Trost und Freude zu schenken: für Menschen, die in Altenheimen leben, in Kranken- und Waisenhäusern, Justizvollzugs- und Jugendstrafanstalten, in Behindertenheimen, Hospizen und anderen sozialen Einrichtungen.

Mit diesen Konzertauftritten werden zugleich hochbegabte junge NachwuchskünstlerInnen, vor allem aus der Hochschule für Musik, Theater und Medien menschlich, künstlerisch und finanziell gefördert – ein weiteres Beispiel für hervorragende Vernetzung der musikalischen Kräfte in Hannover.

Das Musikland Niedersachsen

ist eine Vernetzungsstelle der besonderen Art. **Musikland Niedersachsen** steht für eine moderne, vielfältige Musikkultur. Die Geschäftsstelle mit ihrem Sitz in Hannover

ist Koordinationspunkt und Ansprechpartnerin für Musikveranstalter und die professionelle Musikwelt Niedersachsens. Ziel ist es, die Musikkultur in Niedersachsen in all ihren Facetten zu unterstützen und sichtbar zu machen. Das geschieht in drei großen Themenbereichen: Musikvermittlung, Unterstützung aller Musizierenden, ob Laie oder Profi, und Identifikation.

Mit dem Begriff "Musikland Niedersachsen" möchte das Land alle musikalischen Aktivitäten berücksichtigen und in ihrer Vielfalt anerkennen und fördern. Damit setzt das Land ein Zeichen für den Wert und die Bedeutung, die die Musik für die Menschen in Niedersachsen hat. Die Begriffsprägung "Musikland Niedersachsen" hat also nicht nur symbolischen Charakter: Die Musik nimmt innerhalb der Kulturförderung des Landes einen besonders hohen Stellenwert ein.

Ziel ist dabei eine zukunftsorientierte und nachhaltige Musikförderung. Hierzu hat das Ministerium für Wissenschaft und Kultur zusammen mit zahlreichen Fachleuten und Multiplikatoren des Musiklandes gemeinsame Ansätze und Projekte entwickelt. Diese berücksichtigen regionale und historisch gewachsene Schwerpunkte ebenso wie die Herausforderungen des demografischen Wandels, der kulturellen Bildung und des nachhaltigen Ressourceneinsatzes. Netzworkebildung, Kooperation und Vermittlung sind kulturpolitische Schwerpunkte in der Musikförderung.

Eine Online-Plattform dient als virtuelle Begegnungsstätte der Musik-Macher und Musik-Entdecker in Niedersachsen und ist zugleich News- und Informationsportal in allen Belangen des niedersächsischen Musiklebens.

3. Satz: „Musikalische Exzellenz – Spitzentöne“

Internationale Joseph Joachim Violinwettbewerb, Hannover

Die Stiftung Niedersachsen hat mit diesem Violinwettbewerb ein Programm entwickelt, das herausragenden Nachwuchskünstlerinnen und -künstler auf ihrem Weg zu einer internationalen Karriere in ihrer musikalischen Entwicklung nachhaltig und wirksam unterstützt. 1991 wurde der „Internationale Joseph Joachim Violinwettbewerb“ erstmals ausgetragen. Seither gilt der Wettbewerb, der alle drei Jahre in Hannover stattfindet, künstlerisch als einer der hochrangigsten der Welt. Sein Namenspatron, der Geiger Joseph Joachim, wirkte als Hof-Konzertmeister von 1852 bis 1867 und prägte das hannoversche Musikleben maßgeblich.

Der Wettbewerb ist mit 140.000 Euro in Form von Preisgeldern der höchstdotierte Wettbewerb weltweit. Dem Erstplatzierten werden darüber hinaus Debütkonzerte und eine CD-Produktion ermöglicht.

Spitzenorchester in Hannover

Zwei A-Orchester haben ihren Sitz in Hannover und bieten mit unterschiedlichen Konzert- und Aboreihen sinfonische Musik auf hohem Niveau.

Die **Radiophilharmonie des NDR**: Das Orchester wurde 1950 als *Rundfunkorchester Hannover des NWDR* gegründet und seit 1955 vom NDR unter dem Namen *Rundfunkorchester Hannover*, später *Radiophilharmonie Hannover des NDR*, weitergeführt. Der heutige Name existiert seit 2003. Chefdirigenten waren unter anderem Willy Steiner, Bernhard Klee und Eiji Oue. Jetziger Chefdirigent ist seit der Saison 2009/10 Eivind Gullberg Jensen. Das Repertoire umfasst Sinfoniekonzerte, Barockmusik, Jazz und Pop. Konzerte und Veranstaltungen für und mit Kindern runden das Programm ab.

Das **Niedersächsische Staatsorchester Hannover** ist das „Haus-Orchester“ der Niedersächsischen Staatsoper Hannover. Neben dem allabendlichen Operndienst veranstaltet das Orchester regelmäßig Sinfoniekonzerte, Kammerkonzerte, Kinder- und Jugendkonzerte. Seit der Spielzeit 2011/2012 steht die Dirigentin Karen Kamensek als GMDin an der Spitze des Orchesters.

Das Niedersächsische Staatsorchester hat seit 2002 eine Patenschaft mit Niedersächsischen Jugendsinfonie-Orchester (NJO). Diese Patenschaft umfasst DozentInnentätigkeit von Orchestermitgliedern während der Arbeitsphasen des NJO, Praktikumsmöglichkeiten für junge NachwuchsmusikerInnen beim Niedersächsischen Staatsorchester sowie gemeinsam Auftritte.

Spitzenchöre in Hannover

Der **Mädchen- und der Knabenchor Hannover** zählen zu den weltbesten Jugendchören. Sie sind großartige musikalische Botschafter Hannovers in der Welt. Konzertreisen führen beide Chöre rund um den Globus: So standen jüngst Tournéen nach China und in die USA an; oft werden in den Ländern Kooperationen und Austausch mit dortigen Jugendchören gepflegt.

Der Mädchenchor Hannover feiert im Jahr 2012 sein 60-jähriges Bestehen, der Knabenchor Hannover hatte im vergangenen Jahr 2011 sein 60. Jubiläum. Zwei

Jugendchöre dieser hohen Qualität in einer Stadt zeugen von der gewachsenen Tradition, die die musikalische Ausbildung in Hannover hat.

Beide Chöre sind Preisträger internationaler Chorwettbewerbe, die CDs beider Chöre wurden mehrfach prämiert, u.a. mit dem ECHO-Klassikpreis.

Ein weiterer bedeutender Chor aus Hannover ist der **Norddeutsche Figuralchor**

Der Norddeutsche Figuralchor wurde 1981 gegründet und entwickelte sich schnell zu einem der führenden semiprofessionellen Kammerchöre in der Bundesrepublik Deutschland. Bereits 1985 errang der Chor den 3. Preis beim Deutschen Chorwettbewerb (Sonderkategorie), 1990 wurde seine herausragende Leistung mit einem 1. Preis gewürdigt. In der Folge konnte der Chor immer wieder auch internationale Wettbewerbe gewinnen, unter anderem 1992 den Internationalen Kammerchorwettbewerb in Takarazuka / Japan (1. Preis), 1997 den Brahms-Wettbewerb in Hamburg (1. Preis) und 1999 den Chorwettbewerb in Tolosa / Spanien (2. Preis in der Kategorie "Folklore", 1. Preis in der Kategorie "Polyphonie").

Das Repertoire des Chores reicht von der Musik des Mittelalters bis zur zeitgenössischen Musik. Mehrfach wurden Einspielungen des Chors dem ECHO-Klassikpreis ausgezeichnet.

Internationale A-cappella-Woche

Und nicht zufällig hat sich in der sangesfreudigen Stadt seit 2001 die Internationale A-cappella-Woche etabliert: Seit 2001 findet in Hannover alljährlich das vielbeachtete Festival der Stimmen mit preisgekrönten Ensembles statt. Die fulminanten Eröffnungs- und Abschlusskonzerte sind wegen des großen Andrangs auf den bekannten hannoverschen Bühnen zu erleben.

Das international bedeutende Festival präsentiert jährlich in Hannover und in der Region die unterschiedlichsten Facetten des Gesangs pur, ohne Instrumente, zwischen Sakral und Pop, Jazz, Rock, Comedy und Klassik. Etwa 5000 Menschen hören die acht Konzerte der weltweiten Spitzenensembles in einer Woche. Die Stiftung Kulturregion Hannover trägt dazu bei, dass Konzerte auch an so schönen Orten der Umgebung wie Schloss Landestrost, St. Osdag in Mandesloh und Kloster Mariensee stattfinden können.

Niedersächsische Staatsoper Hannover

Die Geschichte des Opernhauses reicht bis ins 17. Jahrhundert zurück. Der Komponist Agostino Steffani wurde Ende Juni 1688 Opernkapellmeister am Hofe des Herzogs Ernst August von Hannover. Hier komponierte er für die bevorstehende Einweihung des neuen Theaters im Leineschloss, die 1689 stattfand, die Oper Enrico Leone und brachte bis 1696 fast jedes Jahr neue Opern heraus. Das Theater im Leineschloss markiert den Beginn der Operngeschichte der Stadt Hannover. In unseren Tagen erlebt Steffani eine Renaissance – jüngst hat Cecilia Bartoli Arien dieses Komponisten auf CD eingespielt. Ergänzt wird die mit zahlreichen Welterstaufnahmen sich auszeichnende Einspielung mit Texten und einem Roman der weltbekannten Krimiautorin Donna Leon.

Das heutige Opernhaus wurde in den Jahren 1845-1852 von Baumeister Laves errichtet; nach schweren Kriegszerstörungen baute man es an derselben Stelle wieder auf, mitten in der Stadt, als zentrale Begegnungsstätte der musikliebenden Hannoveraner.

Die Staatsoper Hannover steht für Tradition und Innovation; in einer gelungenen Mischung aus traditioneller Oper und modernem Musiktheater spricht sie unterschiedliche Zuschauerkreise an. In der Saison 2011/12 kamen 214.500 Besucher ins Opernhaus; mit 82 Prozent Platzauslastung war es damit eine der erfolgreichsten Spielzeiten seit Beginn der Intendanz von Dr. Michael Klügl 2006.

Stiftung Staatsoper Hannover

Dass Hannovers BürgerInnen ihre Oper lieben, kommt in der Stiftung Staatsoper Hannover zum Ausdruck. Hier engagiert man sich finanziell und ideell, um mehrmals im Jahr weltberühmte GastsängerInnen nach Hannover zu holen, die in bestehenden Inszenierungen Hauptpartien singen; es gibt herausragende Konzerte mit weltberühmten Orchestern sowie Ballettaufführungen bedeutender Compagnien. Dieser Synergie-Effekt steigert die Attraktivität des Opernhauses; es ist ein bedeutender Standortfaktor für die Wirtschaftsregion und das Land Niedersachsen.

Darüber hinaus unterstützt die Stiftung den künstlerischen Nachwuchs und das Kinder- und Jugendprogramms der Staatsoper Hannover.

Hannover ist eine Musikstadt, die auf Jugend und gute Ausbildung setzt. Hier weiß man auch, dass ein junges Publikum ein aufgeschlossenes Publikum ist. Für eine Stadt dieser Größe ist das Angebot an neuer Musik und innovativen Konzertformen überdurchschnittlich.

KunstFestSpiele Herrenhausen

Die KunstFestSpiele Herrenhausen (vormals Festwochen Herrenhausen) bringen innovative Kunst- und Musikprojekte in Hannovers schönste Gärten und ihre barocken Gebäude. Während der ersten Juniwochen präsentiert das international ausgerichtete Festival rund 20 Veranstaltungen. Intendantin Elisabeth Schweeger bietet hier Raum für innovatives Schaffen unterschiedlicher Kunstdisziplinen sowie für deren Verbindung zu neuen künstlerischen Formen: eine Mischung aus Alter und Neuer Musik, Musiktheater, Filmkonzerten, Gesprächen und Installationen in einem Programm mit hochkarätigen Künstlerinnen und Künstlern. Die KunstFestSpiele sind eine Veranstaltung der Landeshauptstadt Hannover, Kulturdezernat und werden von zahlreichen Sponsoren unterstützt.

Niedersächsische Musiktage

Die Niedersächsischen Musiktage erreichen weite Teile Niedersachsens und sind das flächengrößte Festival Deutschlands. Seit 1987 veranstaltet die Niedersächsische Sparkassenstiftung, die ihren Sitz in Hannover hat, gemeinsam mit den Sparkassen des Landes dieses herausragende Festival, konsequent und erfolgreich, mit rund 70 Konzerten in ganz Niedersachsen. Besondere Konzertformate, ungewöhnliche Spielstätten und hochkarätige Künstler, die individuelle Programme zum Thema entwickeln, zeichnen dieses Klassik-Festival aus. 2012 lautete das Thema „Freiheit“, 2013 werden die Konzerte im Zeichen des Themas „Freundschaft“ stehen.

Gedächtnis der Weltmusik – Center for World Music

Das 2009 gegründete Center for World Music versteht sich als Kompetenzzentrum der Musikethnologie an der Schnittstelle von Wissenschaft und Öffentlichkeit. In Kooperation mit der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover widmet es sich in Forschung, Lehre und öffentlichen Veranstaltungen den Musikkulturen der Welt.

Das Center for World Music beheimatet umfangreiche Tonträger- und Instrumentensammlungen. Dazu zählen das ‚Music of Man Archive‘ des Musikethnologen Prof. Dr. Wolfgang Laade als Leihgabe der Stiftung Niedersachsen (ca. 45.000 Tonträger, 10.000 Bücher, 1.000 Musikinstrumente) sowie die ca. 3.000 Objekte umfassende

Musikinstrumentensammlung des Privatsammlers Rolf Irle. Als Standort von Forschungs-, Digitalisierungs- und Erschließungsprojekten ist das Center for World Music international ausgerichtet.

Das Institut für Musikphysiologie und Musikermedizin (IMMM)

ist eine in der Bundesrepublik einzigartige Einrichtung. Das Institut, das zur Hochschule für Musik, Theater und Medien gehört, erforscht die physiologischen Grundlagen der Musikausübung und -wahrnehmung sowie die Ursachen berufsbedingter Musikererkrankungen und bringt Expertenwissen in die angeschlossene Ambulanz ein.

Der Direktor des Instituts, Prof. Dr. med. Eckart Altenmüller, ist Neurologe und hat zudem ein Flötenstudium absolviert. Er gilt als ausgewiesener Experte für die Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Bewegungsapparates sowie von neurologischen Störungen bei Musikern.

Rund 30 Prozent der Hilfesuchenden kommen aus dem europäischen Ausland. Die Zahl der Untersuchungstermine summiert sich auf 500 pro Jahr. Einen Sonderstatus genießen die Studierenden der HMTMH, die nicht nur binnen einer Woche einen Termin erhalten, sondern auch in den Genuss kostenfreier Kurse zur Schmerzprävention und -behandlung kommen.

Prof. Dr. Altenmüller forschte bislang u.a. in den Themenfeldern Sensomotorik des Klavierspiels, Großhirnverarbeitung von Zeitstrukturen, zur Veränderungen der Musikwahrnehmung nach Schlaganfällen und zur Emotion in der akustischen Kommunikation.

Das Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) mit dem Studiengang „Musik und Medien“

Das deutschlandweit einzigartige Masterprogramm Medien und Musik führt zwei Ausbildungszweige der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover zusammen, die national und international für ihre Exzellenz anerkannt sind: Kommunikationsforschung und Musikwissenschaft. Zentraler Gegenstand ist die Vermittlung von Musik in die Gesellschaft. Die Studierenden spezialisieren sich auf Musikjournalismus/-PR oder Strategisches Management. Die Zahl der BewerberInnen sowie interessante Laufbahnen belegen die hohe Attraktivität des Studiengangdesigns.

Das Europäische Zentrum für Jüdische Musik EZJM

Das EZJM ist ebenfalls ein Institut der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Es begeht 2012 sein 20-jähriges Bestehen. Sein Begründer und Direktor, Prof. Andor Izsák, befasst sich mit der Dokumentation und Rekonstruktion der jüdisch-liturgischen Musik, wie sie bis 1938 in den europäischen Synagogen zu hören war. Dabei kann es auf die umfangreiche und einzigartige Sammlung seines Direktors zurückgreifen: Diese Sammlung umfasst Dokumente, Noten und Ton-Aufnahmen sowie einige der wenigen Synagogenorgeln, die die Zerstörungen in der Zeit des Nationalsozialismus überstanden haben.

Die Aufgaben des Instituts sind

- Suche nach Dokumenten und Instrumenten
- Wissenschaftliche Bearbeitung und Publikation
- Dokumentation durch Tonträger-Editionen
- Präsentation der synagogalen Musik in Konzerten und Ausstellungen
- Förderung durch Festivals und Symposien

Für die Zukunft sind Kooperationen des EZJM geplant; so liegt ein Letter of Intent zwischen der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und der HMTMH vor, in dem die Kooperation verbindlich festgelegt wird.

Anlässlich des Jubiläums „200 Jahre Synagogenorgel“ wurde 2010 der Europäische Synagoralchor ins Leben gerufen. Er besteht aus erfahrenen SängerInnen, die in hoher künstlerischer Qualität die jüdisch-liturgische Musik Europas aus ihrer Blütezeit während des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts präsentieren. Dieser einzigartige Chor steht unter der Leitung von Prof. Andor Izsák und ist gewissermaßen der Klangkörper des EZJM.

Seit Januar 2012 hat das EZJM seinen Sitz in der Villa Seligmann, einst repräsentatives Privathaus des Industriellen Siegmund Seligmann (Direktor der Continental-Werke). Als eines der wenigen hannoverschen Zeugnisse des jüdischen Bürgertums vor der Schoa, stellt die Villa mit ihrem Saal und ihren zahlreichen Räumen den idealen Ort für ein Haus der Dokumentation, Erforschung und Vermittlung jüdischer Musik dar. Sie bietet Platz für Archiv, Bibliothek und Phonotheke, für Instrumente und Konzerte, für Ausstellungen, Vortragsreihen und Unterrichtsveranstaltungen.

Ermöglicht wurde dies durch die Unterstützung der Siegmund Seligmann-Stiftung, die 2006 ins Leben gerufen wurde, um für die vielfältigen Aufgaben des Zentrums eine breitere Grundlage zu schaffen.

4. Satz: „Musikwirtschaft – Motor für Musik“

Die Musikwirtschaft hat in Hannover Tradition. Die Schallplatte – heute von passionierten Musikhörern Vinyl genannt – wurde in Hannover erfunden.

In einem engen, düsteren Hinterhaus in der Nordstadt am Ende des 19. Jahrhunderts: Hier werden die ersten Schellackplatten gepresst, zunächst in kleiner Stückzahl. Das Haus gehört zur Fabrikanlage der Gebrüder Joseph und Jacob Berliner; sie bauen seit 1881 erfolgreich Telefone. Das Gründungskapital und der Erfindergeist stammen zum großen Teil vom dritten Bruder Emil, der seit 1870 in Amerika lebt. Am 11. Juni 1898 verlässt die welterste Serien-Produktion von Schellackplatten die kleine Pressfabrik im Hinterhaus. Es ist die Geburtsstunde des internationalen Unternehmens „Deutsche Grammophon“. Ein klingendes Zeichen dafür, dass von und aus dieser Stadt einiges zu hören sein wird.

Die Geschichte Hannovers ist fest mit der Unterhaltungstechnik verknüpft. Hier wurden, wie eingangs erwähnt vor 125 Jahren die Schallplatte und das Grammophon erfunden. Auch die ersten Musik-Kassetten erfuhren in der niedersächsischen Landeshauptstadt ihre erste Serienfertigung, das war in den 60er-Jahren. Und vor 30 Jahren, am 17. August 1982, begann der Siegeszug der CD. Sie wurde in Hannover entwickelt und dort auch weltweit zum ersten Mal in Serie hergestellt.

Hannover bietet musikbegeisterten Menschen Konzerte jeder Richtung und jeden Genres. Vom Clubkonzert bis zum Sinfoniekonzert, von open air-Veranstaltungen bis zum Galaabend. Hinter den Kulissen arbeitet die Musikwirtschaft daran, dass alles funktioniert, wenn sich der Vorhang hebt und die Musiker die Bühne betreten. 19 Stiftungen und Vereine decken die ganze Vielfalt des musikalischen Schaffens der U- und E-Musik ab. 32 Konzertveranstalter agieren in Hannover. Hannovers Musikszene ist hervorragend organisiert. Die kulturellen Keimzellen schotten sich aber nicht voneinander ab, sie befruchten sich gegenseitig. Interdisziplinäre Projekte wie Rock- und Rap-Opern in Zusammenarbeit der Niedersächsischen Staatsoper mit dem Musikzentrum sind nur einige Beispiele. Sei es Organisation, Künstlervermittlung und oder Beschallung: Hannover ist auch in der Musikwirtschaft eine pulsierende Stadt.

Das belegt auch der Lokalisationskoeffizient, der durch die HASPA-Studie (2007) ermittelt wurde: Demnach hat Hannover unter den deutschen Großstädten den höchsten Anteil der in der Musikwirtschaft Beschäftigten im Vergleich zur Gesamtbevölkerung.

Musiktechnik

Veranstaltungen benötigen eine exzellente Beschallung. Hannover ist die Heimat des weltbekannten Unternehmens **Sennheiser**, einer der führenden Mikrofon- und Kopfhörer-Hersteller der Welt.

Sennheiser steht für Qualitätsprodukte, echten Klang und maßgeschneiderte Lösungen, wenn es um Aufnahme, Übertragung und Klangwiedergabe geht. Das Familienunternehmen in der Wedemark bei Hannover setzt seit mehr als 65 Jahren Maßstäbe im Bereich Kopfhörer, Headsets, Mikrophone und Integrated Systems.

Konzertveranstalter und Agenturen

PRO MUSICA Veranstaltungs-GmbH und **Hannover Concerts** sind die beiden Flaggschiffe unter den insgesamt 32 Konzertveranstaltern in Hannover. PRO MUSICA ist die erste Adresse für Konzertereignisse des E-Musik-Bereichs. Hannover Concerts ist der herausragende Veranstalter für den großen Bereich Rock, Pop, Schlager und unterhaltende Klassik. Zweimal, nämlich 2008 und 2011, wurde Hannover Concerts zum besten „Örtlichen Veranstalter des Jahres“ mit dem Live Entertainment Award (LEA) ausgezeichnet.

Die **Konzertdirektion Schmid** ist eine international agierende, vernetzte Konzertagentur mit Tradition. Sie hat seit 1959 ihren Hauptsitz in Hannover, weitere Standorte sind Berlin und London.

Zu den Künstlervertretungen der ersten Jahre zählten Namen wie Alfred Brendel, Helen Donath, Pierre Boulez, Sir John Barbirolli und Sir Georg Solti. Und auch heute vertritt die Agentur weltbekannte InstrumentalistInnen, SängerInnen und DirigentInnen: Christian Tetzlaff, Yo-Yo Ma, Sabine Meyer, die King's Singers und Sir Neville Mariner sind nur einige der Künstler, die sich von der Konzertdirektion Schmid weltweit vertreten lassen.

cmm blickt als Promotionagentur auf über 25 Jahre Erfahrung im Musikbusiness zurück und weist ein umfassendes Netzwerk aus KünstlerInnen, Managements, TourveranstalterInnen, FestivalorganisatorInnen sowie der gesamten Medienlandschaft auf.

Konzertstadt Hannover

Hannover ist Konzertstadt: von Konzerten über 40.000 Besuchern (AWD-Arena, Expo Plaza) über 12.000 (TUI-Arena) über 5.000 bzw. 2.000 (AWD-Hall und Kuppelsaal) über 1.800 (Capitol) bis zu Konzerten in Clubgröße (vom Jazz-Club bis zur Faust) gibt es für jede Größenordnung Veranstaltungsorte. Die stolze Zahl: 17 Konzerthallen und 35 Clubs. Großer und Kleiner Sendesaal des NDR.

Labels, Studios, Produzenten

In der Geburtsstadt der Schallplatte wird auch heute noch produziert. So haben die Independent- Labels

- SPV
- AgoGo
- Übersee-Records

ihren Sitz in Hannover.

Promotion-Agenturen wie **cmm** und **SubSounds** sind Spezialisten im Musikbusiness, was Tournee-Booking & Management, Tournee/Festival-Promotion, Marketing, Künstlerbetreuung, Konzertmanagement und Musik-Promotion aller Art angeht **Peppermint Park** ist eines führenden Aufnahmestudios in Europa. Das Unternehmen residiert auf dem ehemaligen EXPO-Gelände. Hausherr ist Mousse T., sein Plattenlabel Peppermint Jam hat hier seinen Sitz. Zu den KünstlerInnen, die im Peppermint Park regelmäßig produzieren, zählen:

Die Scorpions, Tom Jones, Simply Red, Zucchero, Marianne Rosenberg, No Angels, Fury In The Slaughterhouse, Roachford, Terry Hoax, Cultured Peals, Die Prinzen, Phil Collins, Xavier Naidoo, Seeed und Hugh Cornwell.

Das **Horus Studio** blickt auf eine inzwischen über 30 Jahre währende Tradition zurück: Hier war der Ausgangspunkt für Bands wie Guano Apes oder Eloy. Ein Blick auf die Website zeigt, wie beliebt das Horus Studio vor allem bei jungen Bands ist.